

Was hat Silvia gegen den Tauschhandel?

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

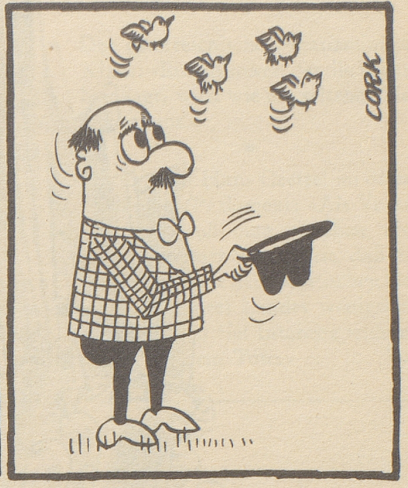
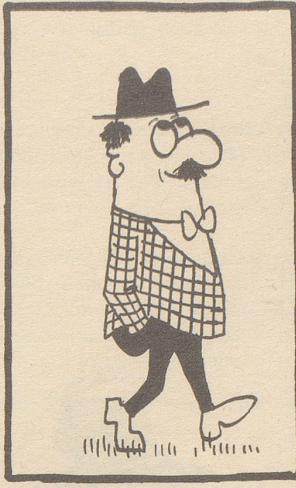
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes



Was hat Silvia gegen den Tauschhandel?

Sie schreibt:

Lieber Nebi!

Von seiner Praxis-Tour brachte mir letzthin mein Gemahl eines der obligaten 'Gütterli' ins Labor (Doktorfrauen werden ohne weiteres erraten, was es enthielt) in die beigelegte Zeitung eingewickelt. Da ich als gewissenhafte Hausfrau nichts fortwerfe, ohne es vorher inspiziert zu haben, stieß ich auch auf die Tauschcke, in der mir ein Inserat ganz besonders gefiel. Aber auch andere sind nett, es ließe sich da manche Kurzgeschichte ausdenken ...
Freundliche Grüße! Deine Silvia

Hier das Inserat:

K. K. bietet 300 Liebes- und Heimatromanheftli an gegen Geräuchertes. Guterhaltene Frauenkleider und Blusen (Gr. 46), fast neue Schuhe (mittl. Absatz, Gr. 40) gegen Kartoffeln, Butter und Eier.

Und nun sollte, nach Silvias Vorschlag, die Kurzgeschichte folgen. Der Held derselben wäre dann ein verklemmter Romantiker, der 300 in schlechtem Stil auf schlechtes Papier gedruckte heiße Träume gestapelt hat, in denen nach stereotypen Verwicklungen der Magnat das arme, liebeizende Mädchen, oder die reiche Erbin den armen, ehrlichen und strebsamen Jüngling fürs Leben an sich fesselt. Hochzeitsglocken, unendlicher Liebeskuß zwischen vor Sehnsucht klebrigen Lippen, geseufztes «O duhu!» und gestammeltes «du machst mich wahnsinnig vor Glück!» ... Ende, weil der letzte Druckbogen voll ist.

So wird literarische Konfektion am Laufmeter hergestellt.

Nun läge es nahe, zu folgern, daß dem K. K. vor lauter Traumweibern die eigene Gattin, die pro-

saische, vernachlässigte, davongelaufen sei, da er Frauenkleider (Gr. 46) und -schuhe (Gr. 40) anzubieten hat. Aber: Gegen was? – Gegen Nahrungsmittel! Daraus könnte

man ebensogut schließen, daß die Frau die heftlibessene Träumerin war und der Mann ...

Vielleicht aber liegt der Tausch-offerte etwas Ernstes, wenn nicht gar etwas Tragisches zugrunde. Darum wollen wir uns aller weiteren Spekulationen enthalten. Und noch aus einem andern Grunde: Es gibt nämlich viel dümmere Tauschwünsche als die des K. K. mit seinen 300 Kitschheftli. Es gibt ja erwachsene, schulentlassene und zum Teil sogar graduierte Schweizer, die bereit sind, persönliche Freiheit, Entfaltungsmöglichkeit und Initiative einzutauschen gegen dubiose wirtschaftliche Sicherheit ... Solche Meineidgenossen wollen also wertvolle, von den Vätern erkämpfte Dinge gegen eine Illusion eintauschen!

Da lob ich mir denn doch den K. K., der 300 Bände Illusion gegen Wertvolles, Geräuchertes, Nahrhaftes einzutauschen wünscht. En Guete!

AbisZ



Nehmen Sie für längere Strecken den Zug oder das Flugzeug und lassen Sie sich am gewünschten Ort einen Wagen reservieren. Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt, und schon wartet am Ziel Ihrer Reise ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen auf Sie. Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Hertz besitzt über 1800 Büros in allen großen Städten der Welt und bietet Ihnen überall den bekannten Hertz-Kundendienst. «Hier mieten – dort stehen lassen» – Service zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf ohne zusätzliche Kosten (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas).



let **HERTZ** put you in the driver's seat!

Ein Mensch aus unserer Zeit

Es wird ein Mensch aus unserer Zeit geplagt von seiner Obrigkeit und er erträgt das Quälen.

Er macht nur seinen Buckel breit und spricht: Ich half beim Wählen.

Robert Du Port

Väter, Söhne, enkel

Väter sagten von etwas Neuem: Es ist ganz neu, es wird schon eine Weile störungsfrei gehen! Söhne sagen von etwas Neuem: Es ist ganz neu, es wird schon eine Weile dauern, bis es störungsfrei geht! enkel werden von etwas neuem sagen: es ist ganz neu, es wird nie störungsfrei gehen! Röbi